

Schweinezuchtmeisterin soll „abwarten“

Eine kritische Untersuchung aus dem Kreis Halberstadt

Im Kreis Halberstadt war die Förderung der Genossenschaftsbäuerinnen in der zurückliegenden Zeit noch kein fester Bestandteil der gesamten Arbeit der Partei in der Landwirtschaft, sondern eine Kampagne- und Ressortangelegenheit. Das Büro für Landwirtschaft und andere Kreisinstanzen hatten nicht einmal den genauen Überblick über die Anzahl der Genossenschaftsbäuerinnen in einem so wichtigen Produktionsbereich wie der Viehwirtschaft. So kam es, daß unser neugebildetes Büro bei einer Berichterstattung vor dem Büro für Landwirtschaft der Bezirksleitung Magdeburg nichts Konkretes über die Arbeit der Parteiorganisationen mit den Bäuerinnen im Kreis sagen konnte.

Auf Grund des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 22. Mai 1963 über die Förderung der Genossenschaftsbäuerinnen untersuchte das Büro jetzt zunächst in zwei LPG des Kreises, wie die Parteiorganisationen und die Vorstände mit den Bäuerinnen arbeiten. Dabei wurde deutlich sichtbar, welche Probleme gelöst werden müssen, damit die Bäuerinnen den ihnen gebührenden Platz im landwirtschaftlichen Betrieb einnehmen können.

Beeindruckt den Vorsitzenden nicht

Eine dieser Genossenschaften ist die LPG „Solidarität“ in G r o ß Q u e n s t e d t. Der Vorsitzende dieser LPG, Genosse Waldemar Kühn, ist Mitglied der Kreisleitung der Partei und daher in erster Linie für die Durchführung der Beschlüsse der Partei in seiner LPG verantwortlich. Die Überprüfung ergab jedoch, daß er sich den größten Verstoß gegen die Beschlüsse der Partei über die Förderung der Frauen zuschulden kommen ließ.

Eine Meisterin der Schweinezucht, die Kollegin Schwarz, die bereits vor zwei Jahren aus Erbschaftsgründen von Halberstadt in diese Gemeinde übersiedelt ist, wird bis heute daran gehindert, ihre Kenntnisse in einem Schweine-

zuchtstall der Genossenschaft anzuwenden. Die LPG hätte aber solch eine Fachkraft nötig, denn sie hatte hohe Viehverluste und erfüllt ihren Plan der Marktproduktion nicht. Der Genosse Vorsitzende empfahl der Schweinezüchterin, eine „Abwartestellung“ einzunehmen, die nun schon zwei Jahre andauert.

In einer Aussprache brachte die Kollegin zum Ausdruck, daß sie sehr daran interessiert sei, mitzuarbeiten und ihre Kraft und Erfahrungen in der Ferkelaufzucht verantwortlich und nutzbringend für die LPG einzusetzen. Weil sie in der Vieh Wirtschaft keine Arbeit bekam, hatte sie sich schon einmal angeboten, als Schichttraktorist zu arbeiten, denn sie ist im Besitz der Fahrerlaubnis. Das wurde abgelehnt. Ein kritischer Artikel, der in der „Volksstimme“ über diese Mißachtung geschrieben wurde, konnte den Vorsitzenden der LPG „gar nicht beeindrucken“, wie er selbst sagte. Bezeichnend für sein Verhalten ist, daß er während der ganzen Zeit nicht ein einziges Mal # persönlich mit der Bäuerin über Einsatzmöglichkeiten und Perspektive gesprochen hat.

Die Kollegin Schwarz hat nicht etwa nur gute theoretische Kenntnisse über die Schweinezucht, sondern sie hat bereits vor Jahren in einer Halberstädter Genossenschaft hervorragende Ergebnisse in der Schweinezucht gehabt. Sie wurde damals vom Rat des Kreises für gute Arbeit ausgezeichnet. Heute ist sie 38 Jahre alt und hat noch ein halbes Menschenleben vor sich, das sie gut in den Dienst der sozialistischen Landwirtschaft stellen kann und auch möchte.

Will den Männern „nicht weh tun“

Die Arbeit mit den Bäuerinnen wird in dieser LPG in grober Weise vernachlässigt. Das liegt natürlich hauptsächlich an politisch-ideologischen Unklarheiten, die sich schon daran ablesen lassen, wie der Genosse LPG-Vorsitzende sein Verhalten begründet. Der eine Kollege im